



KREUZWEGE

**Projekttag für Grundschulen
und Klassen 5 und 6**

Kreuzwege

Religiöser Projekttag für Grundschulen und Klassen 5 und 6

Impuls in den Tag	Gemeinsamer Beginn aller Klassen
Einheit 1	Kirchenraum erleben (kann entfallen, dann beginnt es mit Einheit 2)
Einheit 2	Lebenswege Einstieg ins Thema Lebenswege –Kreuzwege Kreuzwege, das sind Wege, die uns schwer fallen, die Kraft kosten, die weh tun Geschichte „Das doppelte Kreuz“
Einheit 3	Was mich traurig macht -Unser Klassenkreuz-
Einheit 4	Der Kreuzweg Jesu Gestaltung angelehnt an Kett Von Palmsonntag bis Ostern

Gemeinsamer Beginn / Impuls mit der Schulgemeinde entweder im Schulgebäude oder in der Kirche

Lied: „Zeige uns den Weg,
wenn der Morgen winkt“

Gebet: Im Zeichen des Kreuzes
sind wir hier versammelt,
im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Das **Kreuzzeichen** umfasst den ganzen Menschen:

- Stirn: von der Denkfähigkeit
- Brust/Bauch: zu den Gefühlen
- linke Seite: zur Liebesfähigkeit
- rechte Seite: zur Handlungsfähigkeit

Übung Körperkreuz

(ist auch in der Kirche möglich, falls die Einheit 1 durchgeführt wird)

Gerade die Beschäftigung mit dem Kreuz bietet einen ganzheitlichen Blick an.

Das Kreuz ist ausgesteckt, gerade
zwischen Himmel und Erde (vertikal)
Mensch und Mensch (horizontal)

Gerade dastehen zu können, fällt uns gar nicht immer so leicht.
Wir lehnen uns an, setzen uns hin, knicken ein Bein ab-
wir stehen selten mit beiden Beinen gerade und aufgerichtet auf dem Boden.
In einer Körperübung ist gut nachzuempfinden,
was es heißt, bewusst und gerade zu stehen,
sich auszurichten, auszustrecken...

Ich stehe mit beiden Beinen auf dem Boden.
Meine Füße sind parallel in Beckenbreite.
Ich stehe gerade,
richte mich auf, in dem ich den Kopf nach oben strecke,
als ob ein unsichtbares Band mich an meinem Haarschopf nach oben zieht.
Meine Schultern sind gerade und
meine Arme lasse ich links und rechts vom Körper fallen.
Ich verharre einen Augenblick und spüre diesem aufrechten Stand nach.

Dann nehme ich beide Arme über die Seiten nach oben,
strecke mich dem Himmel entgegen,
ohne den Bodenkontakt zu verlieren.
Auch dieser Geste spüre ich nach.

Dann nehme ich die Arme zur Seite in Kreuzform
und spüre diesem Körperkreuz nach.
In dieser Haltung bleibe ich, solange ich es tragen kann.

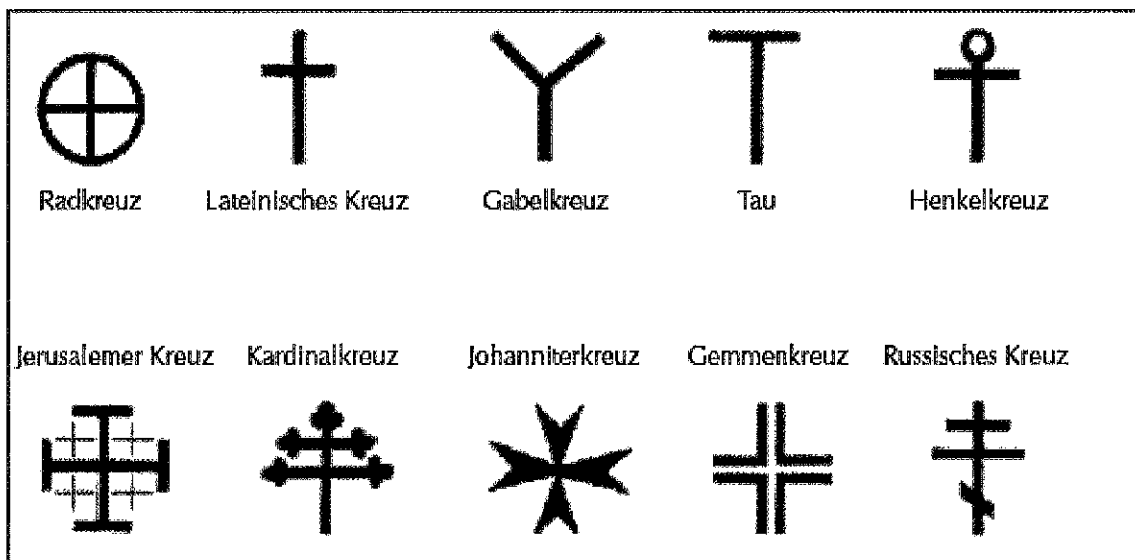
Fazit:

*Zu sich selbst stehen,
sich auszustrecken nach etwas
etwas Schweres tragen
etwas auszuhalten, was nicht leicht ist, was mich fordert
das hat etwas mit Kreuz-wegen zu tun,
das etwas mit dem zu tun,
worum es heute gehen soll.*

Einheit 1 „Kirchenraum erleben“

Kirchenraum...erleben-erkunden-erschließen
Wo begegnen uns Kreuze in der Kirche, in welcher Form
(im Fußboden, im Messgewand, auf dem Lektionar.....
Kreuzzeichen deuten, erleben...
Wir gehen auf Entdeckungsreise.....

hier eventl. die Körperkreuzübung





Einheit 2 „Lebenswege“

Wege unseres Lebens
Täglich gehst du deine Wege....

...zur Schule
...nach Hause
...zu Freunden
...zum Einkaufen
...zu den Großeltern
...zum Sport-und Spielplatz
...zum Training
Wohin gehst du noch jeden Tag?

Jeden Tag gehst du verschiedene Wege:

Wege, die du gerne gehst
die dir leicht fallen
die gefährlich sind
die geradeaus verlaufen
die dir liegen
die du alleine gehen musst
die dir Angst machen
die in die Irre führen
die du hasst
die sehr anstrengend sind

Dein ganzes Leben bist du unterwegs, deshalb sprechen wir vom Lebensweg.

Auch unser Lebensweg kennt verschiedene Wege:

Umwege, Auswege, Irrwege, Holzwege, Seitenwege, Kreuzwege

Kreuzwege, das sind Wege, die uns schwer fallen, die uns Kraft kosten,
die weh tun. Aber auch Wege anderer Menschen, denen wir begegnen:
durch persönliches Kennen, durch Fernsehen oder Zeitungen.

Unsere Welt ist voller Kreuze, aus dem Weg gehen können wir ihnen nicht.

**Geschichte: „Das doppelte Kreuz“
nach einer Geschichte von W. Fährmann**

Es war in einer Schule.
Da fiel einer Lehrerin etwas auf.
Es hing in jeder Klasse ein Kreuz.
Aber wie hingen die meisten Kreuze da?
Achtlos konnte man sie zwischen Plakaten von Popstars, Bildern von Karneval und
Zahlentabellen sehen.
Manche konnte man überhaupt nicht mehr sehen: Landkarten von Afrika oder die Karte fürs
gesunde Frühstück überdeckten die Kreuze.
Im Lehrerzimmer berichtete sie von ihrer Beobachtung,
manche hörten einfach weg, ein anderer Kollege meinte: „Was soll's?“
Aber Herr Franzheim, der Kunstlehrer, wurde hellhörig, und sprach die Lehrerin
Frau Melchior, am nächsten Tag an.
„Sie haben mich gestern auf etwas aufmerksam gemacht, das mit den Kreuzen.
Und nun möchte ich Ihnen vorschlagen,
dass ich im Kunstunterricht mit Ihrer Klasse Kreuze herstelle.“
Manchmal war Frau Melchior in ihrem Beruf glücklich.
Das war so ein Augenblick.
„Das finde ich gut, vielen Dank Herr Franzheim!“.

So kam es, dass die Klasse 6a diesmal nicht Osterschmuck fertigte,
sondern Kreuze gestaltete.
Und weil Frau Melchior ausführlich mit der Klasse darüber gesprochen hatte,
ging es auch ganz gut.
Bis auf einmal Paul rief: „Mensch, guckt mal, was der Filippo macht. Der hat nix kapiert.“
Filippo war erst seit kurzem in der Klasse, er kam mit seiner Familie aus Portugal.
Er hatte Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache.
Meist stand Filippo allein auf dem Schulhof.
Überhaupt, er stand oft daneben und schien nicht dazuzugehören.
Nur Karin kümmerte sich ein bisschen um ihn.
Sie wohnte zwei Häuser neben Filippo.
Sie wusste, dass sein Vater arbeitslos war,
dass er sich oft betrank und Filippo verprügelte.
„Überhaupt nix hat der Filippo kapert“, rief Paul nochmals.
„Der macht zwei Christusse ans Kreuz. War doch bloß einer.
Nix kapiert, wie immer“.

Herr Franzheim ging zu Filippo.
Tatsächlich, da hatte der Junge über den Körper am Kreuz einen zweiten, kleineren
gelegt.
„Warum hast du das so gemacht, Filippo?“, fragte Herr Franzheim.
In der Klasse lachten einige hämisch.
Filippo schwieg einen Augenblick, dann sagte er:
„Genau wie ich.“
Wieder lachten einige.
Aber Herr Franzheim sagte: „Nun hört euch doch mal an, was Filippo dazu sagt.
Vielleicht geht euch dann ein Licht auf.“
„Ich meine“, versuchte Filippo zu erklären, „ausgeschimpft, rumgeschubst, angespuckt.
Genau wie ich.“

Es wurde sehr still in der Klasse.

Filippo war sehr verlegen geworden.

„Und Frau Melchior hat gesagt: Er ist für alle gekreuzigt worden. Für mich auch“?

„Ganz gewiss,“ antwortete Herr Franzheim.

„Für dich, für mich, für Paul und für alle Menschen“.

Ein paar Wochen später ist Filippo mit seiner Klasse weggezogen.

Aber Filippos Kreuz wurde aufgehängt und erinnert noch heute an den Jungen aus Portugal, für den Jesus auch ans Kreuz geschlagen worden ist.

Gewalt überall

*Keine halbe Stunde Fernsehen
und wir stoßen auf Bilder von Gewalt.*

*Kein Polizeibericht
ohne Meldung über Diebstähle,
über mutwillige Zerstörung
oder Überfälle auf Wehrlose.*

*In der Schule kennen wir das auch:
Einer wird geschlagen.
Einer wird angemacht.
Einer wird ausgelacht und angespuckt.
Über andere wird schlecht geredet.*

*Gott, warum gibt es das alles?
Warum gibt es Wut, Hass und Neid unter uns?
Warum ist der Frieden so schlecht zu finden?*

Einheit 3 „Was mich traurig macht“

Unser Klassenkreuz

Anknüpfend an die Geschichte von Filippo „Das doppelte Kreuz“ malen oder schreiben die Kinder auf Zettel, kleine Holzstücke....., was sie traurig macht:
wo werde ich ausgelacht, rumgeschubst, verspottet....

Zur Fertigung eines Klassenkreuzes können diese Zettel, Holzstücke verwendet werden, indem sie aufgeklebt, zusammengeklebt werden.....
andere Möglichkeit: jedes Kind gestaltet eine Streichholzschachtel und steckt in die Dose seinen Zettel hinein. Die Streichholzschachteln werden zugeklebt. Mit den kleinen und großen Leiderfahrungen der Kinder kann so ein Klassenkreuz entstehen, und jeder hat einen An-Teil daran.

Die Aufschriften der Kinder werden nicht vorgelesen, jede/r aber weiß seine Not, sein „Kreuz“ gut aufgehoben im Klassenkreuz.

Das Klassenkreuz kann in der Klasse oder während eines Schulgottesdienstes gesegnet werden: Alles, was uns schwer ist, was wir zu tragen haben, stellen wir unter den Segen Gottes. Ihm dürfen wir all das überlassen.

Beim Aufhängen des Klassenkreuzes bietet sich folgendes Gebet an:

*Guter Gott,
du Gott unseres Lebens.
Du kennst uns und liebst uns so wie wir sind.
Mit allem was uns froh und glücklich macht,
und mit allem, was uns traurig macht,
was uns lähmt, was uns unglücklich macht.
Mit diesem Kreuz bringen wir dir alles,
was uns beschäftigt und ausmacht,
wir bringen dir uns selbst.
Begleite uns und sei an unserer Seite,
wenn es uns gut geht,
und wenn wir schlecht drauf sind;
wenn wir glücklich sind
und vor Freude platzen könnten,
wenn wir traurig sind
und uns die Tränen kommen.
Sei du der Gott unseres Lebens.
Amen.*

Einheit 4 „Kreuz-Weg Jesu“

Der Kreuzweg Jesu findet nicht nur am Karfreitag statt, sondern beginnt mit dem Einzug in Jerusalem. Der Kreuzweg Jesu soll nicht als isolierte historisch biblische Geschichte nahe gebracht werden, sondern bringt Leiden und Sterben Jesu in Zusammenhang mit dem Leben der Menschen von heute (wie auch schon die Geschichte von Filippo).
Leben und Tod, Freude und Trauer, Licht und Dunkelheit gehören zu unserem Leben.

Dazu bieten sich drei Möglichkeiten an:

1. mit farbigen Tüchern und Symbolen
2. mit dem Bild von Sieger Köder „Jesus und Simon von Cyrene“
3. mit dem Bild des Misereorkreuzweges 2010

1. mit farbigen Tüchern und Symbolen

Im folgenden wird der Weg Jesu von Palmsonntag bis Ostern mit farbigen Tüchern und passenden Symbolen nachgelegt und nachempfunden.

Palmsonntag	Farbe: rot roter Teppich Zeichen der Ehrerbietung Zeichen der Märtyrer	Palmzweig
--------------------	---	------------------

Der Palmzweig erinnert uns daran, wie Jesus damals in Jerusalem eingezogen ist. Die Menschen haben sich gefreut, sie haben gejubelt und geschrien. Sie haben die Strassen mit Palmen und Kleidungsstücken geschmückt. Könnt ihr euch vorstellen, was damals auf den Strassen los war?

Wir können das mal nachmachen:

Liedruf Hosanna

Gründonnerstag	Farbe weiß Farbe der Freude Tauf, Braut- und Kommunionkleid	Fladenbrot Krug, Handtuch Gebetbuch
-----------------------	--	--

Der Krug und das Handtuch erinnern uns daran, das Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen hat. Keiner soll der Herr über andere sein, sagt er. Jeder soll dem anderen dienen.

Das Fladenbrot erinnert uns daran, wie Jesus ein letztes Mal mit seinen Freunden Mahl gehalten hat. Er weiß, dass er sterben muss und will ihnen eine bleibende Erinnerung hinterlassen. Und so macht er aus diesem letzten Abendessen das letzte Abendmahl. Er nimmt das Brot, spricht ein Dankgebet, teilt das Brot und reicht es seinen Freunden. Und er sagt: Immer wenn ihr das tut, bin ich bei euch, ganz nahe bei euch, in diesem Brot bin ich selber da!

Nach dem Abendmahl geht Jesus in den Garten Getsemani.

Jesus hat Angst. ER betet zu seinem Vater: „Vater, lass dieses schwere Los an mir vorübergehen.“ Dann geht er zu seinen Freunden, aber die schlafen.

Jesus ist sehr traurig darüber.

Dieses Gebet sagt uns heute: Auch wir können immer zu Gott beten.

Wir können ihm alles sagen: das Schöne und Gute, alles worüber wir uns freuen, aber auch alles, was uns bedrückt, uns Angst macht.

Karfreitag

Farbe: schwarz

Dornenkrone

Kreuz

kleines Tuch

Hand aus Tonpapier

Die Soldaten haben Jesus im Garten Getsemani gefangen genommen.

Sie haben ihn gefesselt und ihn zu Pilatus geführt.

Sie verspotten ihn und setzen ihm eine Dornenkrone auf.

Die Dornenkrone erinnert uns auch daran, wie Menschen einander verletzen, wie wir einander wehtun, andere auslachen und verspotten.

Jesus wird zum Tod verurteilt.

Er muss sein Kreuz selber tragen.

Unterwegs trifft er auf Menschen, die nicht weggucken, sondern zupacken:

Veronika, die ihm den Schweiß von der Stirn wischt und Simon von Cyrene, der ihm das Kreuz ein Stück abnimmt.

Als Zeichen dafür, dass wir nicht weggucken wollen, sondern helfen und zupacken, da wo es nötig ist, legen wir diese Hand in den Weg.

Karsamstag

Farbe: schwarz

Stein

Jesus ist tot.

Vor sein Grab wurde ein schwerer Stein gerollt.

Alle Hoffnung ist gestorben.

Wir denken an alle Menschen, die es ganz schwer haben,
die alleine sind oder einen lieben Menschen verloren haben..

für viele Menschen ist es ganz dunkel..

Ostersonntag

Farbe gelb

Sonnenstrahlen aus Papier

kleine Osterkerzen

Wir glauben daran, dass Jesus auferstanden ist, dass er mitten unter uns ist.

Der Tod hat nicht das letzte Wort.

Das Kreuz des Leidens und des Schmerzens wird zum Zeichen der Hoffnung und des Lebens.

Wir wollen an Jesus denken und unsere Verbundenheit durch die Sonnenstrahlen ausdrücken,
die wir rund um die Osterkerze legen.

2. "Jesus und Simon von Cyrene" von Sieger Köder

Die Jünger wussten, wer Jesus war, halfen ihm aber nicht und flohen,
als sein Kreuzweg begann. Simon von Cyrene hingegen weiß nicht, wen er in Jesus vor sich
hat, und schleppt dennoch sein Kreuz.

Zwar zunächst nur gezwungen, wie es oft im Leben der Fall ist,
packt er zu, geht mit, ist da.

Das Bild drückt eine tiefe Nähe, eine wunderbare Vertrautheit aus.

Engstens miteinander verbunden tragen sie miteinander und füreinander den schweren Balken
des Kreuzes.

Das vielleicht beeindruckenste an diesem Bild:
Jesus und Simon schauen uns an-
als wollten sie sagen:
Wir haben einen Traum, eine Vision:
die geschwisterliche Welt von morgen.
Keiner trägt mehr sein Kreuz allein,
keiner verachtet den Anderen, den Fremden,
niemand ist allein mit und in seiner Not.

Das Bild in schwarz-weiß lässt Raum zur eigenen Interpretation,
zur Antwort auf den herausfordernden Blick von Jesus und Simon.

Die Schüler überlegen,
wo sie einem anderen Menschen helfen können,
der in Not ist (Verweis auf die Geschichte von Filippo),
und malen und schreiben dies rund um das Köder-Bild,
bzw. ergänzen so das Bild.

3. Bild Misereorkreuzweg 2010

Das Bild ist dem Misereorkreuzweg 2010 entnommen: „Jesus Christus mit den Leidenden unserer Tage auf dem Kreuzweg“. Das Bild der 2. Station zeigt Jesus, der das Kreuz aufnimmt, während die Menschen am Wegesrand da stehen und zuschauen. Vielen Menschen ergeht es wie Jesus:
Ein übergroßes und kaum zu tragendes Kreuz drückt sie nieder:
eine schwere Krankheit, der Tod eines lieben Menschen, die Trennung der Eltern,
die Arbeitslosigkeit der Eltern, keine Zukunftsperspektive bei Jugendlichen...

Der Focus bei diesem Bild wird hier auf die Frage gelenkt:
Wo stehen wir am Rand, untätig, und schauen zu?
Wo brauchen andere unsere Hilfe, und wir sehen es nicht?
Wo brauche ich Hilfe, bin alleine..und niemand sieht mich?

Auch hier wird das Bild in schwarz-weiß angeboten zur Weiterarbeit
im eigenen Lebensbezug.

*Herr Jesus Christus
du hast das schwere Kreuz auf dich genommen.
Für uns.
Damit wir mutig unseren Weg gehen können,
auch wenn es manchmal schwer ist.
Damit wir anderen helfen
und ihnen zur Seite stehen.
Es gibt viel Leid und Unrecht in der Welt,
Menschen leiden und hungern,
werden ausgegrenzt.*

*Aber wir glauben,
dass der Tod nicht das letzte Wort hat.
Dass der Kreuz-Weg
ein Auferstehungsweg,
ein Osternweg wird.
Danke Jesus, für diese Hoffnung.
Amen*

Passion-warum leiden?

*Vater im Himmel,
wir wehren uns gegen die Leiden unseres Lebens.
Wir wollen nicht, dass es uns
oder anderen schlecht geht.
Wir fragen. Warum?
und finden keine Antwort.
Wir können schwer begreifen,
dass du uns nahe bist
in unseren Sorgen und unserer Not.
Hilf uns,
dass wir mit unseren Fragen zurecht kommen
und trotz allem
auf dich vertrauen.
Amen.*





